

Stellungnahme zur Schließung der Erstaufnahme für schutzbedürftige geflüchtete Frauen Hamburg Kaltenkircher Platz

Mit Bestürzen vernehmen wir die Nachricht über die Schließung der *einzigsten* geschützten Erstaufnahmestelle für geflüchtete Frauen in Hamburg am Kaltenkircher Platz.

Wir, das sind die Mitarbeiterinnen vom „Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen e.V.“. Der FRAUEN NOTRUF ist eine Beratungsstelle für Frauen und Mädchen, die durch Erfahrungen sexualisierter Gewalt traumatisiert wurden. Wir führen qualifizierte Beratungsgespräche zur Krisenintervention und psychischen Stabilisierung mit den betroffenen Frauen und Mädchen, beraten Vertrauenspersonen, begleiten zu Gerichtsverfahren und setzen uns für die Belange von traumatisierten Betroffenen ein.

Im Rahmen unserer Tätigkeit und in Kooperation mit *savía steps against violence* (aufsuchende Beratung von gewaltbetroffenen Geflüchteten in Erst- und Folgeunterkünften) beraten wir auch Frauen mit Fluchtgeschichte, die sexualisierte Gewalt in ihrem Herkunftsland, auf der Flucht und/oder in Deutschland erfahren haben. In diesen Fällen besteht *ausnahmslos* eine besondere Schutzbedürftigkeit, da die betroffenen Frauen neben den multiplen psychischen Belastungen, die eine Zwangsmigration ohnehin mit sich bringt, zudem stark unter den psychischen Folgen eines Vergewaltigungstraumas leiden. Diese umfassen beispielsweise starke Unruhezustände, Angst und Panikattacken, Schlafstörungen und Alpträume. In regulären Erstaufnahmeeinrichtungen, in denen sowohl Männer als auch Frauen untergebracht sind, spitzen sich diese Symptome unserer Erfahrung nach meist noch zu, da die Frauen auf Grund ihrer Erfahrungen starke Ängste vor den dort lebenden Männern entwickeln. Häufig sind beispielsweise sanitäre Anlagen nicht verschließbar. Da der Weg zu den Anlagen den Frauen jedoch insbesondere nachts nicht sicher erscheint, ziehen viele Frauen einen Nachttopf in ihrem Zimmer vor, anstatt die Toiletten zu nutzen.

Sexualisierte Gewalterfahrungen sind Situationen, in denen Frauen extremem psychischen Stress ausgesetzt sind. Deshalb können Informationen nicht wie in alltäglichen Situationen zeitlich und räumlich im Langzeitgedächtnis abgelegt werden. Daraus resultieren eine permanente Übererregung und sogenannte *Flashbacks*: das wiederholte Erleben des Traumas in Form von sich aufdrängenden Erinnerungen. Diese wiederum werden durch sogenannte *Trigger* ausgelöst, Sinneseindrücke, die besagte Erinnerungen wecken. Trigger können zum Beispiel Gerüche, Geräusche, Gesten oder ähnliche Situationen sein. Ruft ein Trigger eine solche Erinnerung wach, werden die Betroffenen von Emotionen regelrecht überflutet und sind nicht mehr in der Lage, die aktuelle reale Situation wahrzunehmen. Aus unserer Beratungstätigkeit mit Frauen, die sexualisierte Gewalt erfahren haben, wissen wir, dass häufig die bloße Anwesenheit von (fremden) Männern ein solcher Trigger sein kann.

Dies macht es unumgänglich, dass insbesondere von sexualisierter Gewalt betroffene Frauen einen Schutzraum bekommen, wie ihn die Unterkunft Kaltenkircher Platz ermöglichte. Wir erfahren in unserer täglichen Beratungsarbeit aus erster Hand, wie wichtig dieser Schutzraum ist und wie sicher er als solcher erlebt wird. Mit der Schließung dieser Einrichtung bleibt geflüchteten Frauen in Hamburg ein solcher Schutzraum nun versagt.

Skandalös wie wir finden! Gewaltschutz für Frauen geht uns alle an! Spätestens seit die Frauenministerin Franziska Giffey (SPD) am 20.11.2018 die aktuellen Zahlen der polizeilichen Kriminalstatistik veröffentlichte, sollte klar sein, dass Gewalt gegen Frauen ein großes Problem darstellt: jede dritte Frau in Deutschland zwischen 16 und 86 Jahren hat körperliche oder sexualisierte Gewalt erlebt. Wie oben beschrieben, hat dies massive Auswirkungen auf die psychische Gesundheit und stellt einen erheblichen Eingriff in die Rechte der Frauen dar. Schutzräume für Frauen zu schaffen ist deshalb ein wichtiger Schritt, um den Auswirkungen dieser Gewalt entgegenzuwirken.



Mit der Unterzeichnung der sogenannten „Istanbul-Konvention“, einem Übereinkommen des Europarats zur Prävention und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt, verpflichtet sich die Bundesregierung, offensiv gegen alle Formen der Gewalt an Frauen vorzugehen; dies schließt die Einrichtung von Schutzräumen wie Frauenhäusern oder Fachberatungsstellen mit ein. Geflüchtete Frauen sind ebenso von Gewalt betroffen! Deshalb ist es unumgänglich, dass auch für sie Schutzräume zur Verfügung stehen, um sie beim Wiederaufbau eines vertrauensvollen Sicherheitsgefühls zu unterstützen und die psychischen Stabilität wiederherzustellen.

Die Schließung der *einzigsten (!)* Unterkunft für geflüchtete Frauen ist unserer Ansicht nach als Verstoß gegen die Istanbul-Konvention zu werten und damit nicht tragbar! Wir fordern die Erhaltung des Kaltenkircher Platzes als Schutzraum, in dem sich die betroffenen Frauen sicher fühlen können!

Das Team des FRAUEN NOTRUFs

